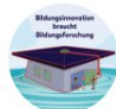


# Die Zukunft der Bildungsforschung vernetzen: Konzeption eines Community-Events für Doktorand:innen der Bildungsforschung

Konzept und Bericht zum Forum "Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung" für  
Doktorandinnen und Doktoranden der Bildungsforschung vom 18. bis 22. November 2024  
im Schloss Zell an der Pram



 Bundesministerium  
Bildung, Wissenschaft  
und Forschung



**FutureDEAL**  
Digital Education And Learning




Die INNOVATIONsstiftung  
für BILDUNG



**DIG!DOC**  
KOOPERATIVES DOKTORATSPROGRAMM



Titel	Die Zukunft der Bildungsforschung vernetzen. Konzeption eines Community-Events für Doktorand:innen der Bildungsforschung.
Autor:innen	Sandra Schön (TU Graz), Benedikt Brünner (TU Graz), Harald Burgsteiner (PH Steiermark), Martin Ebner (TU Graz), Georg Nöhner (Universität Wien)
Zusammenfassung	Dokumentiert wird eine Veranstaltung, die vom 18. bis 22. November 2024 im Schloss Zell an der Pram, Oberösterreich, stattfand und im Rahmen des Projekts „trans!doc – Gemeinsam erreichen wir mehr“ von der TU Graz, der PH Steiermark sowie der Universität Wien durchgeführt sowie von der Innovationsstiftung Bildung (ISB) gefördert wurde. Ziel des Community-Events war es, die Vernetzung von Doktorand:innen aus den neun Programmen der Initiative „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ zu vernetzen und zu fördern, den interdisziplinären Austausch zwischen Betreuer:innen, Expert:innen und Studierenden zu unterstützen und Anregungen für die zukünftige Gestaltung der österreichischen Bildungsforschung zu geben. Unter dem Motto „Jahrmarkt der (Un-)Möglichkeiten“ bot das Event ein abwechslungsreiches Programm aus Workshops, Vorträgen und informellen Begegnungen, das gezielt auf die Mitgestaltung durch die Teilnehmenden ausgelegt war. Thematische Schwerpunkte lagen unter anderem auf Design Thinking, Open Science, offenen Bildungsressourcen und innovativen Organisationsformaten. Besonders hervorgehoben wird die positive Resonanz auf die Veranstaltung (Feedback, Online-Befragung, öffentliche Beiträge von Teilnehmer:innen) und die aktive Beteiligung der Teilnehmenden, die während der Veranstaltung eigene Beiträge einbrachten und sich über Forschungsfragen und -methoden austauschten. Der Report beleuchtet auch die organisatorischen Herausforderungen des Events, die positiven Rückmeldungen der Teilnehmer:innen sowie Verbesserungsvorschläge für zukünftige Veranstaltungen. Abschließend wird betont, dass das Event eine wichtige Rolle in der Förderung von Bildungsinnovation und in der Unterstützung der österreichischen Bildungsforschung gespielt hat und ähnliche Initiativen auch in Zukunft empfohlen werden.
Publikationsdatum	14. Jänner 2025
Schlagwörter	Dissertation, Doktoratsvorhaben, Community-Aufbau, Bildungsforschung, Österreich, Doktorand:innen
DOI	DOI: <a href="https://doi.org/10.3217/p78hw-06z37">10.3217/p78hw-06z37</a>
Zitationsvorschlag	Schön, S.; Brünner, B.; Burgsteiner, H.; Ebner, M.; & Nöhner, G. (2025). Die Zukunft der Bildungsforschung vernetzen: Konzeption eines Community-Events für Doktorand:innen der Bildungsforschung. Projektbericht. Technische Universität Graz. DOI: <a href="https://doi.org/10.3217/p78hw-06z37">10.3217/p78hw-06z37</a>
Projekt	Durchgeführt im Rahmen von “trans!doc – Gemeinsam erreichen wir mehr” (Universität Wien, Institut für Lehrer*innenbildung und Fakultät für Informatik, Pädagogische Hochschule Steiermark, Technische Universität Graz, Technische Universität Wien, Pädagogische Hochschule Wien, Laufzeit 2024–2026)
Förderung	Ko-finanziert von der Innovationsstiftung für Bildung (ISB)
Lizenz	 <p>Dieser Bericht wird unter der Lizenz CC BY 4.0 zur Verfügung gestellt. (<a href="https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en">https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en</a>) Bitte beachten Sie die CC-Lizenzen und Attributionen der genutzten Fotos. Ausgenommen von der offenen Lizenzierung sind Screenshots von Beiträgen in Social Media im Abschnitt 5.4.</p>

# Überblick

<b>1. Hintergrund der Veranstaltung</b>	<b>4</b>
<b>2. Zielsetzung der Veranstaltung, Veranstaltungsort und Veranstaltungsteam</b>	<b>5</b>
2.1 Zielsetzungen	5
2.2 Veranstaltungsort	5
2.3 Veranstaltungsteam	6
<b>3. Motto, Ablauf, Expert:innen und Dokumentation der Veranstaltung</b>	<b>7</b>
3.1 Zur Gestaltung: Motto „Jahrmarkt der (Un-)Möglichkeiten“ und Überlegungen zur Konzeption	7
3.2 Programm und Gestaltung im Überblick	7
3.3 Expert:innen	8
3.4 Die Anwendung „Share“: Sammeln und Veröffentlichen von Veranstaltungsfotos	9
<b>4. Die Veranstaltung und Impressionen im Detail</b>	<b>10</b>
4.1 Die Rolle der Expert:innen im Überblick	10
4.2 Hereinspaziert! Begrüßung, Kennenlernen (Montag)	11
4.3 Spektakel im Überblick (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)	13
4.4 Doktoratskarussell (Dienstag, Donnerstag)	13
4.5 Forschungskabinette, insbesondere Angebote der Teilnehmer:innen	15
4.6 Wuzzel-Angebote und Manege frei!	15
4.7 (Gezielt) Unerwartetes	15
4.8 Community-Bildung: Maßnahmen für weitere Entwicklung	17
4.9 Herausforderungen im Ablauf	17
<b>5. Ergebnisse der Veranstaltung</b>	<b>18</b>
5.1 Erreichung der Zielgruppe	18
5.2 Ergebnis in Bezug auf die Zielsetzung „Community-Aufbau“	18
5.3 Zufriedenheit aus Perspektive von Teilnehmer:innen und Expert:innen: Online-Befragung	19
5.4 Online-Resonanz	24
5.5 Zusammenfassung und Empfehlungen	26
<b>Referenzen</b>	<b>27</b>

# 1. Hintergrund der Veranstaltung

Die Ausschreibung und Initiative „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ (B3) wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) und der Innovationsstiftung für Bildung (ISB) ins Leben gerufen. Ziel dieser Initiative ist es, die Forschungszusammenarbeit zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen zu stärken, indem strukturierte und kooperative Doktoratsprogramme gefördert werden. Mit der Maßnahme sollen die Grundlagen für eine engere Verbindung zwischen den beteiligten Hochschulen geschaffen und die Bildungsforschung durch gezielte Unterstützung von Doktorand:innen intensiviert werden. Gleichzeitig wird angestrebt, eine international ausgerichtete Forschungscommunity aufzubauen. Für die dreijährige Laufzeit stellt das BMBWF eine Förderung von 8 Millionen Euro bereit, ergänzt durch einen Beitrag der ISB in Höhe von 800.000 Euro. Diese umfassende finanzielle Unterstützung unterstreicht die Bedeutung, die der Bildungsforschung in der Weiterentwicklung des österreichischen Bildungssystems beigemessen wird. (vgl. OEAD, 2024; ISB, 2024; IQS, 2024). Die neun vom BMBWF geförderten B3-Programme sind folgende (vgl. OEAD, 2024):

- Bausteine der Resilienz – Adaptation von Bildungsräumen zur Förderung individueller, sozialer und struktureller Ressourcen (Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS), Pädagogische Hochschule Stefan Zweig Salzburg, Private Pädagogische Hochschule der Diözese Linz)
- dig!doc – Gelingensbedingungen einer Digitalen (Grund-)Bildung (Universität Wien, Pädagogische Hochschule Wien, Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems)
- Fachfremder Unterricht – Auswirkungen, Herausforderungen und Potenziale (Johannes-Kepler-Universität Linz, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Pädagogische Hochschule Oberösterreich)
- Future of Digital Education and Learning (Pädagogische Hochschule Steiermark, Technische Universität Graz)
- Gut beraten? Zur Rolle der Schulentwicklungsberatung im schulischen Unterstützungssystem (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Johannes Kepler Universität Linz, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Pädagogische Hochschule Vorarlberg)
- Lesen und Sprache evidenzbasiert im Unterricht unterstützen – digitale und inklusive Innovationen – LeSeDi (Universität Graz, Pädagogische Hochschule Steiermark, Private Pädagogische Hochschule Augustinum)
- Professionalisierung im STEAM-Quereinstieg (ProQ-STEAM) – Fachungeprüfte für Naturwissenschaft, Technik und Kunst (Karl-Franzens-Universität Graz, Universität Innsbruck, Universität Mozarteum Salzburg, Pädagogische Hochschule Tirol, Pädagogische Hochschule Steiermark, Akademie der bildenden Künste Wien)
- Promoting Life Skills (ProLiSk) – Wirkungsanalyse zu ressourcenbasierter Prävention von frühem Bildungsabbruch und NEET (Johannes Kepler Universität, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Pädagogische Hochschule Vorarlberg)
- STEAM – STEM – stART 'em (Technische Universität Wien, Pädagogische Hochschule Wien)

Um die B3-Programme und die dadurch finanzierten 48 Promotionsstellen im Bereich der Bildungsforschung während der Laufzeit von 2024 bis 2026 untereinander zu vernetzen, werden durch die Innovationsstiftung für Bildung (ISB) zusätzlich mehrere Vernetzungsaktivitäten gefördert, insgesamt sind es 11 Aktivitäten, die im Rahmen folgender vier Projekte angeboten werden:

- Aufbaumodul zur Selbst-, Forschungs- und Transformationskompetenz (Paris Lodron Universität Salzburg (PLUS), Universität Graz, PH Steiermark, PPH Augustinum Graz)
- Digitales Kommunikationspaket (Pädagogische Hochschule Tirol, Akademie der bildenden Künste Wien)



- P3 Professional Pathways of PhDs - Ganzheitliche Karriere- und Kompetenzförderung (Johannes Kepler Universität Linz, Pädagogische Hochschule Oberösterreich, Pädagogische Hochschule Vorarlberg, Universität Klagenfurt)
- trans!doc – Gemeinsam erreichen wir mehr (Universität Wien, Institut für Lehrer\*innenbildung und Fakultät für Informatik, Pädagogische Hochschule Steiermark, Technische Universität Graz, Technische Universität Wien, Pädagogische Hochschule Wien)

Im Rahmen des letztgenannten Projekt „trans!doc“ werden zwei Maßnahmen durchgeführt. Dazu gehört die Durchführung eines „Community Event, das nach dem Dagstuhl-Format organisiert ist und den Austausch zwischen Doktorand\*innen, Betreuer\*innen und Expert\*innen unterstützt“. Diese Veranstaltung wird auch als erste Präsenzveranstaltung für die Vernetzungsaktivitäten gesehen und geplant. Ursprünglich für den Sommer 2024 geplant, wurde, aufgrund der notwendigen Vorbereitungstätigkeiten (Tagungsort!), die Veranstaltung für den November 2024 angesetzt.

## 2. Zielsetzung der Veranstaltung, Veranstaltungsort und Veranstaltungsteam

### 2.1 Zielsetzungen

Laut genehmigtem Antrag ist das zentrale Ziel die Durchführung eines „Community Event, das nach dem Dagstuhl-Format organisiert ist und den Austausch zwischen Doktorand\*innen, Betreuer\*innen und Expert\*innen unterstützt“. Daraus wurde als zentrale Zielsetzung das **Kennenlernen und Vernetzung der Personen in und zwischen den 9 B3-Programmen und mit internationalen Expert:innen** definiert.

Als Veranstaltung für Doktorand:innen konzipiert, die eher am Anfang ihrer Arbeiten stehen, ist zudem geplant, diese bei der **Planung und Konzeption der Doktorarbeiten** zu unterstützen und ihnen dabei auch Anregungen und Inputs aus dem Feld der offenen Forschung, offenen Bildung und Innovationsentwicklung zu geben.

Methodisch war laut Antrag vorgesehen sich am **Dagstuhl-Format** zu orientieren. „Dagstuhl-Format“ bezieht sich dabei auf interdisziplinäre, hochkarätige Workshops am Schloss Dagstuhl – Leibniz-Zentrum für Informatik, die auf intensiven Austausch und kollaborative Forschung in entspannter Atmosphäre eines abgelegenen Schlosses abzielen. Die Veranstaltungen sind geprägt von einer eher kleinen, ausgewählten Teilnehmendenzahl, flexiblen Agenden und einem Fokus auf gemeinsamer Problemlösung und wissenschaftlichem Diskurs, u. a. auch in Kamingesprächen und gemeinsamen Spaziergängen. Zielsetzung war hier also zudem, **auch Raum für vielfältige informelle Aktivitäten zu schaffen** und **Raum für Mitgestaltung der Inhalte und Agenda** zu ermöglichen.

Die Veranstalter:innen – die TU Graz hat sich verpflichtet bis 2030 klimaneutral zu agieren – hat sich zudem vorgenommen, die Auflagen eines „**Green Events**“ zu erfüllen.

Zudem wurde geplant, Ressourcen, die für das Event entwickelt werden, ggf. als Open Educational Resources zur Verfügung zu stellen (vgl. OER-Policy der TU Graz, 2020).

### 2.2 Veranstaltungsort

**Schloss Zell an der Pram** ist ein gut mit dem öffentlichen Verkehr zu erreichendes, aber dennoch abgelegenes Renaissanceschloss in Oberösterreich, das als Veranstaltungsort für Tagungen, Seminare und kulturelle Events und dem Land Oberösterreich als „Bildungsschloss“ dient. Hier konnten alle Teilnehmenden vor Ort übernachten, während das Gebäudeensemble mit zahlreichen Seminarräumen – darunter ein Festsaal und eine Mehrzweckhalle – nahezu exklusiv für das Vorhaben zur Verfügung stand, was eine ideale Umgebung für intensive Zusammenarbeit bot.

Auch die Auflagen eines Green Events – regionale Küche, viele Bio-Produkte, Abfalltrennung und mehr – wurden problemlos erfüllt.

## 2.3 Veranstaltungsteam

Zum Veranstaltungsteam gehörten Mitarbeiter:innen der Partnerhochschulen:

- Dr. Martin **Ebner**, TU Graz (Leitung)
- HS-Prof. Dr. Harald **Burgsteiner**, PH Steiermark (Leitung)
- Univ.-Prof. Dr. Fares **Kayali**, Universität Wien (Leitung)
- Dr. Sandra **Schön**, TU Graz (Konzeption)
- Benedikt **Brünner**, MEd, TU Graz (Konzeption)
- Alexandra **Miltner**, Universität Wien (Administration)
- Annika **Martin**, Universität Wien (Bewerbung)
- Mag. Georg **Nöhner**, Universität Wien (Organisation)

Bei der Entwicklung der Konzeption der Veranstaltung wurde zudem der BIMS e.V. eingebunden.



Abbildung: Das Veranstaltungsteam vor Ort.

### 3. Motto, Ablauf, Expert:innen und Dokumentation der Veranstaltung

#### 3.1 Zur Gestaltung: Motto „Jahrmarkt der (Un-)Möglichkeiten“ und Überlegungen zur Konzeption

Um einen roten Faden für die Veranstaltung zu entwickeln, wurde, ähnlich wie bei den von WuP durchgeführten Lernevents, (Will und Partner; siehe Will et al., 2009) zunächst beraten, welche Erfahrungen die bereits promovierten Personen im Projektteam – selbst oder bei Peers – gemacht haben, die nicht durch „Methoden-Knowhow“ oder inhaltliche Entwicklungen abgedeckt werden können. Schnell war man sich einig: „Es kommt immer anders als man denkt“ und es wurden Anekdoten von „verschwundenen“ Doktorvätern und verlorenen Manuskripten ausgetauscht. Daraus entstand das themengebende Motto **„Jahrmarkt der (Un-)Möglichkeiten“** für die Veranstaltung und das Vorhaben, immer wieder **methodisch Unerwartetes** einzuplanen. Methodisch „unerwartet“ bezieht sich dabei auf die Durchführung einer herkömmlichen Veranstaltung für Doktorand:innen als Maßstab.

Das Forum des Doktoratsprogramms hat das Ziel, Doktorand:innen in der Planung und Durchführung ihrer Doktorarbeit zu unterstützen und den Aufbau (inter-)nationaler Kontakte zu erleichtern. Neben den fachspezifischen Workshops und Vorträgen legten wir Wert auf den informellen Austausch und die Vernetzung untereinander. Das bedeutete auch, dass das Programm zum Start noch nicht vollständig festgelegt war, weil auch Teilnehmer:innen und Betreuer:innen ad hoc Aktivitäten und Themen vorschlagen konnten (vgl. Barcamp-Format). Den Teilnehmer:innen und ihren Themen und Interessen wurde Raum gegeben, um ihre Expertise, Anliegen und Besonderheiten in das Programm einzubringen. Sowohl die Workshop-Einheiten („Doktoratskarussell“) als auch die Gestaltung der eher informellen Veranstaltungen („Wuzzeln“) wurden so vorbereitet, dass auch kurzfristig Themen und Ideen von allen Beteiligten eingebracht werden konnten. Dafür bot uns das Schloss Zell an der Pram einen inspirierenden Rahmen, den wir kreativ und anregend gestalten konnten.

Das Thema „Jahrmarkt der (Un-)Möglichkeiten“ wurde gewählt, weil wir zuvor die Erfahrung gemacht hatten, dass bei unseren Doktorarbeiten oft Unvorhergesehenes passiert – sowohl im positiven als auch im negativen Sinne. Da sich das Motto auch in den Methoden und der Gestaltung des Forums widerspiegelte, durfte man sich auf eine Prise Jahrmarktsatmosphäre freuen.

Einige Kolleg:innen sprach die Konzeption so an, dass sie sich intensiv einbrachten und gleich die Gestaltung einiger Elemente des Programms selbst in die Hand nahmen.

#### 3.2 Programm und Gestaltung im Überblick

Der folgende Zeitplan verdeutlicht, welche Optionen sich den Teilnehmer:innen und Expert:innen bieten und im Folgenden finden sich Informationen, was hier gewünscht und geplant war. Festreden (herkömmlich wohl „Keynotes“), einige Forschungskabinette (geläufiger: „Workshops“) und Angebote zum „Wuzzeln“ wurden bereits im Vorfeld besprochen und fixiert. Insbesondere Forschungskabinette und Wuzzel-Angebote konnten auch ad hoc vorgeschlagen und angeboten werden. Diese Planung wurde jeweils morgens gemeinsam gemacht. Alle, also auch die Teilnehmer:innen, waren eingeladen, selbst Angebote zu offerieren.

eduNexus.at					
UHRZEIT	MONTAG 18.11.2024	DIENSTAG 19.11.2024	MITTWOCH 20.11.2024	DONNERSTAG 21.11.2024	FREITAG 22.11.2024
6:30-7:15		Wuzzeln am Morgen	Wuzzeln am Morgen	Wuzzeln am Morgen	Wuzzeln am Morgen
7:30-9:00		FRÜHSTÜCK			
9:00-9:30	(Aufbau)	Das Spektakel im Überblick: Ablauf und Angebote des Tages			
9:30-11:00		Doktorats-Karussell	Forschungskabinette III	Doktorats-Karussell	Spiegelkabinett
					Forschungskabinette VIII
11:15-12:00		Festspiel OER	Festrede Dr. Calice	Festrede Dr. Krammer	Festrede Dr. Panke
12:00-13:00		MITTAGESSEN			
13:00-13:45	Snack und Getränke	Wuzzeln am Mittag	Wuzzeln am Mittag	Wuzzeln am Mittag	Finale und Ausblick (bis 14.00)
14:00-15:30	Hereinspaziert! Begrüßung, Kennenlernen	Forschungskabinette I	Forschungskabinette IV	Forschungskabinette VI	
15:30-15:45	KAFFEEPAUSE				(Abreise und Abbau)
15:45-17:15	Hereinspaziert! Rundgang, Programmgestaltung, Ablauf	Forschungskabinette II	Forschungskabinette V	Forschungskabinette VII	
17:30-18:00	PAUSE	Gewinne und Nieten: Gemeinsamer Austausch über den Tag			
18:00-19:00	ABENDESSEN				
19:30-21:00	(bis 20:30 Fortsetzung Programme) ab 20:30 Speeddating im Riesenrad	Wuzzeln am Abend	Kamingespräch (Moderation: Dr. Pflanzl)	Manege frei!	
<b>Legende</b>	Fokus auf PhD-Arbeiten der Teilnehmer:innen				
	Fokus auf Kompetenzentwicklung				
	Fokus auf Vernetzung(informell)				
	Organisatorisches				
	Essen/Pause				

Abbildung: Das Programm im Überblick (aus der Information für Expert:innen)

Zu den einzelnen Programmpunkten:

- **Hereinspaziert:** Bei der Begrüßung und Kennenlernen planen wir auch (kurz) die neun österreichischen Projekte des Programms „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ vorzustellen.
- **„Einlass“ und „Gewinne und Nieten“:** Wir starteten gemeinsam mit einem Überblick über den Tag und beenden den Tag mit kurzem Resümee.
- **Forschungskabinette:** Hier konnten bis zu fünf Workshops parallel stattfinden und die Seminarräume des Schlosses genutzt werden: 90 Minuten lang ist jeweils eine Einheit, die sich mit Fragestellungen und Themen rund um Forschung und Doktorarbeit beschäftigen kann, z. B. Forschungsmethoden, aktuelle Diskurse, wissenschaftliches Schreiben. Je Angebot sollten etwa 12 Personen teilnehmen. Die Themen und Angebote können, wie bei Barcamps, auch noch während der Veranstaltung ergänzt werden, auch die Teilnehmer:innen sind herzlich eingeladen, sich hier einzubringen.
- **Wuzzeln und andere Events:** Das waren optionale informelle Angebote zum unkomplizierten Mitmachen. Sie reichten von Yoga am Morgen, Führungen durch das Schloss, launige Gespräche über Hoppalas bei den Doktorarbeiten der Expert:innen bei einem „Kamingespräch“ bis zum Fußballspiel.
- **Doktoratskarussell:** Hier standen die Forschungsvorhaben und Pläne der Teilnehmer:innen im Fokus. Die Expert:innen sind mit ihrem geschulten Blick und Erfahrung gefragt: Was ist stimmig, wo könnte justiert werden?

### 3.3 Expert:innen

Alle Betreuer:innen aus dem Programm „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ und weitere Expert:innen wurden eingeladen. Ihre Teilnahme zugesagt haben:

- em. Univ.-Prof. Dr. Herbert **Altrichter**, JKU Linz (verhindert)
- HS-Prof. Dr. Harald **Burgsteiner**, PH Steiermark
- Dr. Jakob **Calice**, Vorstand der Innovationsstiftung für Bildung
- Priv.-Doz. Dr. Martin **Ebner**, TU Graz
- Univ.-Prof. Dr. Ferdinand **Eder**, Paris Lodron Universität Salzburg
- HS-Prof. Dr. Claudia **Fahrenwald**, PH OÖ
- Dr. Jennifer-Carmen **Frey**, eurac research, Italien (verhindert)
- HS-Prof. Dr. Klaus **Himpsl-Gutermann**, PH Wien



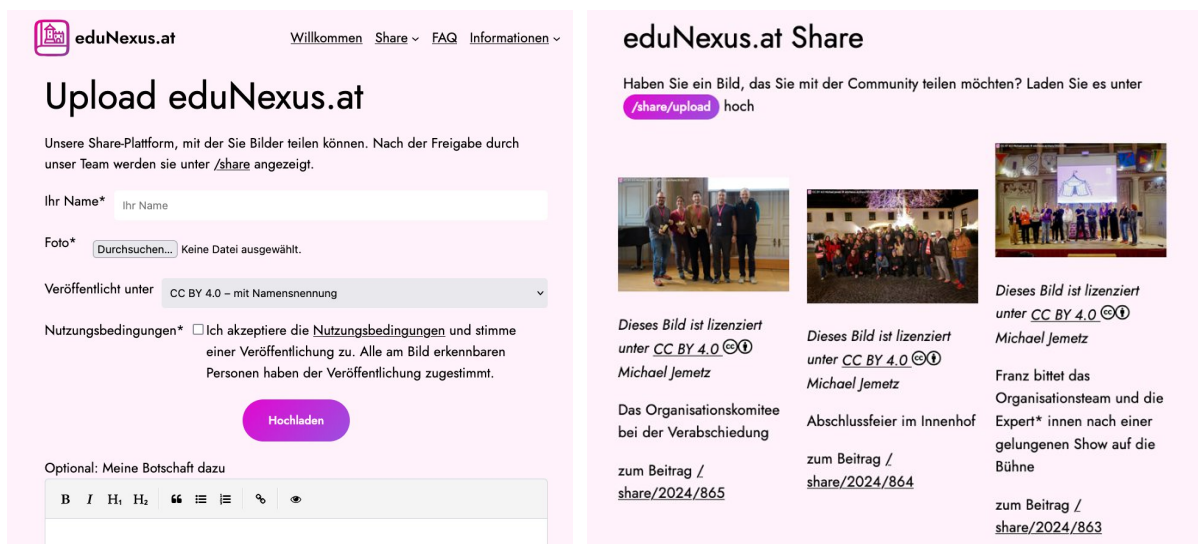
- Univ.-Prof. Dr. Fares **Kayali**, Universität Wien
- Priv.-Doz. Dr. Georg **Krammer**, JKU Linz
- em. Univ.-Prof. Dr. Johannes **Mayr**, Universität Klagenfurt
- Prof. Dipl.-Ing. Dr. Renate **Motschnig**, Universität Wien
- HS-Prof. Dr. Rolf **Laven**, PH Wien
- Dr. Stefanie **Panke**, UNC School of Social Work, USA
- HS-Prof. Dr. Barbara **Pfanzl**, PH Steiermark
- Dr. Sandra **Schön**, TU Graz
- Vera **Schwarz**, Universität Wien
- MR i.R. Helmut **Stemmer**, ehemals BMBWF

Drei Termine haben wir bei der Einladung hervorgehoben, an denen die Expert:innen besonders gefragt sind:

- Am Dienstagvormittag (9.30–11.00 Uhr) werden die Teilnehmer:innen in Kleingruppen mit jeweils 1–2 Expert:innen ihre Pläne und Arbeiten vorstellen und diskutieren. Wir haben dazu Poster-Vorlagen und weiteres vorbereitet.
- Am Mittwoch (14.30–16.00 Uhr) möchten wir alle Vertreter:innen der B3-Programme von „Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung“ einladen, sich über ihre Vorhaben und Pläne auszutauschen; auch Harald von Beringe und Dominik Eisenmann von der Innovationsstiftung für Bildung werden dabei sein.
- Am Donnerstagvormittag (9.30–11.00 Uhr) werden zunächst spezifische Herausforderungen bei der Doktorarbeit mit Expert:innen in Kleingruppen diskutiert, dann möchten wir u. a. „Sprechstunden“ (15 Minuten) bei allen verfügbaren Expert:innen anbieten.

### 3.4 Die Anwendung „Share“: Sammeln und Veröffentlichen von Veranstaltungsfotos

Zur Dokumentation der Veranstaltung durch die Teilnehmenden selbst wurde eine Veröffentlichungsplattform auf der Webseite eduNexus.at eingerichtet, indem ein Wordpress Plugin speziell dafür entwickelt wurde. Unter der Adresse eduNexus.at/share konnten alle Personen Fotos unter einer offenen Lizenz hochladen.



Abbildungen: Screenshots der Share-Applikation, Links: Upload-Möglichkeit, Rechts: Übersicht über Ergebnisse. URL: <https://edunexus.at/share/> (4. 12. 24)

Nach einer manuellen Kontrolle und Freigabe durch das Veranstaltungsteam wurden diese Fotos auf der Webseite veröffentlicht. Die Anwendung wurde den Teilnehmenden am ersten Tag vorgestellt und in den fünf Veranstaltungstagen wurden über 300 Fotos hochgeladen und

freigegeben. Die aktuellen Fotos wurden im Saal auf einem Bildschirm laufend dargestellt, um den Teilnehmenden einen aktuellen Einblick in alle Aktivitäten zu geben und zu motivieren, weitere Fotos hochzuladen. Als kleine zusätzlicher Anreiz wurden eduTokens – kleine Schokoladentafeln – jeden Tag an alle Beitragenden verteilt.



Abbildung: Vorstellung der Share-Plattform am ersten Tag

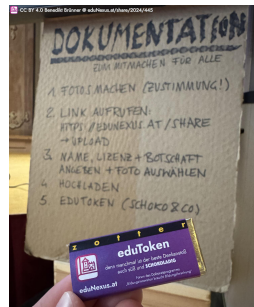


Abbildung: Anleitung zur Dokumentation und ein eduToken



Abbildung: Monitor im Saal mit aktuellen Fotos

## 4. Die Veranstaltung und Impressionen im Detail

### 4.1 Die Rolle der Expert:innen im Überblick

Im Unterschied zu den Teilnehmer:innen waren etliche Expert:innen nur für einen kürzeren Zeitraum vor Ort dabei. Alle, die jeweils anwesend waren, beteiligten sich aktiv an den Unternehmungen, insbesondere an den beiden Einheiten „Doktoratskarussell“ am Dienstagvormittag bzw. am Donnerstagvormittag.

Darüber hinaus wurden folgende Vorträge und „Festreden“ gehalten bzw. übergreifende inhaltlichen Programmpunkte gestaltet:

- Stefanie Panke, UNC School of Social Work: Design Thinking
- Sandra Schön, TU Graz (Konzeption) mit Martin Ebner, TU Graz, Harald Burgsteiner, PH Steiermark Benedikt Brünner, TU Graz und Georg Nöhrer, Universität Wien: Festspiel zu offenen Bildungsressourcen
- Georg Krammer, JKU: Open Science und warum es ruhmreicher erscheint intransparent zu forschen
- Jakob Calice, Innovationsstiftung für Bildung zum Hintergrund der Initiativen und Aktivitäten der ISB
- Barbara Pflanzl, PH Steiermark (Konzeption und Moderation) im Gespräch mit Johannes Mayr, Universität Salzburg und Ferdinand Eder, Universität Salzburg
- Rolf Laven, PH Wien: Spaß mit Flaggen

Die Expert:innen boten auch etliche Workshops im Rahmen der „Forschungskabinette“ an, hier eine Auswahl:

- Renate Motschnig/Vera Schwarz, Universität Wien: Significant Learning Community erleben
- Vera Schwarz, Universität Wien: Schreibwerkstatt – Kreatives Schreiben
- Sandra Schön, TU Graz: Offene Bildungsressourcen. Einführung und Ask me Everything
- Georg Krammer, JKU: Geschriebenes und Ungeschriebenes im Peer-Review-Prozess
- Georg Krammer, JKU: Grundlegende Überlegungen zu Multilevel Modelling
- Klaus Himpsl-Gutermann und Anne Elena Tiefenbacher, PH Wien: Einblick in das Kodieren von Expert:innen-Interviews zur Digitalen Grundbildung

- Martin Ebner, TU Graz: Wissenschaftliche Sichtbarkeit stärken: H-Index, ORCID & Plattformen für Forschende
- Martin Ebner, TU Graz und Harald von Beringe, Innovationsstiftung für Bildung: Austausch zu den Vorhaben aller B3-Programme
- Claudia Fahrenwald, Sandra Schön: Autobiographien von Forscher:innen in der Bildungsforschung

## 4.2 Hereinspaziert! Begrüßung, Kennenlernen (Montag)

Beim ersten (halben) Tag stand das Kennenlernen und die Übernahme des Tagungsortes, des Programms und das Kennenlernen der neun B3-Programme sowie aller Teilnehmer:innen auf dem Programm. Dazu wurde u. a. eine Fahne für die Veranstaltung gehisst, und Fahnen für die Programme gestaltet, die in den nächsten Tagen den Festsaal zierten. Rolf Laven hielt einstimmend dazu einen Vortrag zur Bedeutung und Gestaltung von Fahnen. Ein heiteres und lautes Speeddating im „Riesenrad“ schloss das Programm des ersten Tages ab.

Einige Eindrücke davon:



Abbildung: Ein Gruppenfoto beim regnerischen Kennenlernen des Mottos der Veranstaltung und des Schlossparks – CC BY 4.0 Helmut J. Laufenböck, Zell an der Pram





Abbildung: Rolf Laven bei der Präsentation zur Gestaltung von Flaggen



Abbildung: Bei der Gestaltung der Flaggen für die neun B3-Programme



Abbildung: Präsentation der Flaggen



### 4.3 Spektakel im Überblick (Dienstag, Mittwoch, Donnerstag)

Jeweils morgens wurden neu hinzugekommene Expert:innen begrüßt und vorgestellt, Programmpunkte vorgestellt und gemeinsam die Planung der Forschungskabinette – ähnlich zum Vorgehen bei Barcamps und Unkonferenzen – vorgenommen.

Ein Überblick über die Angebote geben die Fotos der Tagespläne:



Abbildung: Programm  
Dienstag

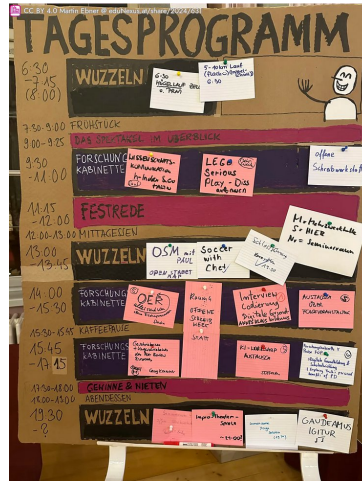


Abbildung: Programm  
Mittwoch

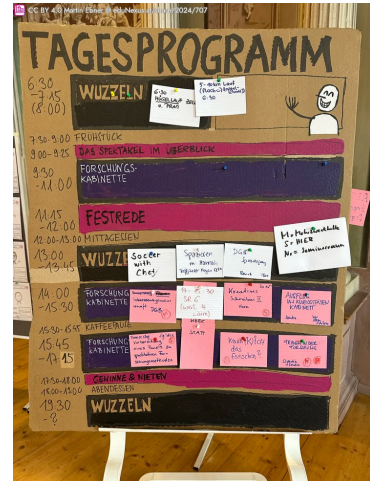


Abbildung: Programm  
Donnerstag

### 4.4 Doktoratskarussell (Dienstag, Donnerstag)

Am Dienstag ordneten sich die Teilnehmer:innen kleinen Gruppen zu (möglichst Expert:innen und Teilnehmer:innen, die sie nicht kannten), dort wurde ihnen ein Plakat zur Gestaltung übergeben (15 Minuten), um dann jeweils kurz die Arbeiten in der Runde vorzustellen. Zudem erhielten alle ein Tagebuch für Notizen rund um die Veranstaltung und/oder Doktorarbeit. Auf Wunsch gab es davon aus eine digitale Version.

Abbildung: Poster, Link zum  
Download  
<https://doi.org/10.3217/09j7p-tdv74>



Abbildung: Broschüre, Link zum Download: DOI:  
<https://doi.org/10.3217/5abr9-t4n69>



CC BY 4.0 Benedikt Brünner @ [edunexus.at/share/2024/634](https://edunexus.at/share/2024/634)



## 4.5 Forschungskabinette, insbesondere Angebote der Teilnehmer:innen

Die Forschungskabinette wurden von Expert:innen (siehe Abschnitt 4.1) teils im Vorfeld geplant, es war allerdings möglich, die entsprechenden Slots (90-minütig) völlig frei zu gestalten, z. B. als Gesprächsrunde zu bestimmten Themen. Vorgeschlagen und durchgeführt wurden so:

- Workshop zur Entwicklung von Aussagen über die Zukunft von ausgewählten Bildungsinnovationen (Vorbereitung für die Abendsession am Donnerstag).
- Treffen zu Digitalen Grundbildung (programmübergreifend)
- Treffen zum Thema der KI in der Bildung (programmübergreifend)
- Mehrere Slots zur Präsentation von fakultätsöffentlichen Vorträgen oder auch Präsentation der Doktorarbeiten (Poster) und Rückmeldungen der Teilnehmer:innen
- Ein Raum wurde als „offene Schreibwerkstatt“ deklariert, der von allen genutzt werden konnte, die noch dringende Schreibprojekte fertig stellen mussten oder sich dazu austauschen wollten.

Bei allen Angeboten waren mindestens ein\*e Expert:in anwesend und aktiv eingebunden.

## 4.6 Wuzzel-Angebote und Manege frei!

Die Planung und Teilnahme an informellen Angebote wurden ebenso gut angenommen. So wurden u.a. Fussballspiele, Spaziergänge mit unterschiedlichen Themen oder auch morgendliche Läufe durchgeführt. Auch der letzte gemeinsame Abend, „Manege frei“ wurde als offenes Angebot, in diesem Fall als „offene Bühne“ angeboten. Teilnehmer\*innen nutzten dies, um den eigens komponierten „eduNexus-Blues“ vorzutragen.



Abbildung: Open Street Map-Spaziergang



Abbildung: Besuch des Kuriositäten-Museums in Zell an der Pram



Abbildung: Manege frei

## 4.7 (Gezielt) Unerwartetes

Das Event zeichnete sich durch gezielte Überraschungsmomente und methodische Innovationen aus, die das Programm auf unerwartete und kreative Weise bereicherten. Dazu zählten beispielsweise **Rubbellose**, die den Teilnehmenden unerwartete Ereignisse enthüllten und so für spontane Interaktionen sorgten. Statt einer klassischen Keynote wurde das Thema **Offene Bildungsressourcen** in Form einer interaktiven **Kasperl-Aufführung** szenisch dargestellt – eine ungewöhnliche und humorvolle Methode, um das Publikum einzubinden. Den Abschluss bildete eine **Offene Bühne**, die allen Teilnehmenden die Möglichkeit gab, eigene Beiträge zu präsentieren und das Event aktiv mitzugestalten.

Einige visuelle Einblicke in diese unüblichen und überraschenden Aktivitäten:



		
<p>Umgesetzt wurde das Festspiel als interaktives Kasperltheater</p>	<p>Mit Expert:innen in den Hauptrollen</p>	<p>Und aktiver Einbindung der Zuschauer:innen</p>



Kennenlernspiele wie sonst eher bei Hochzeiten üblich, sorgten – für alle die das wollten – für Heiterkeit (“Riesenrad Speeddating” und “Dreifacher Volltreffer”)



Rubbellose – übergeben als Geschenk von Dr. Calice, BSI, irritierten und zeigten beim Abendessen auf, was alles möglich sein könnte



Eigentlich gibt es im Schloss keinen Kamin, daher wurde für das geplante Kamingespräch ein Kamin angefertigt



Manege frei! war eine offene Bühne – und tatsächlich eroberten Teilnehmer:innen diese und das Herz aller mit einem EduNexus-Blues.



Am Donnerstagabend wurden Wetten zu Aussagen der Bildung und Bildungsforschung abgeschlossen – in zwei Jahren wird ein:e Wettkönig:in gekürt.



## 4.8 Community-Bildung: Maßnahmen für weitere Entwicklung

Im Rahmen der Veranstaltung wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Community-Bildung unter den Doktorand:innen der österreichischen Bildungsforschung zu fördern:

1. **Interaktive Dokumentation/Marketing:** Schon im Vorfeld wurden Sticker gedruckt und an die Programme versendet, die auf die Teilnahme und die Foto-Share-Applikation hingewiesen haben. Bilder, die bereits vor der Anreise entstanden, wurden auf der Homepage und dem Instagram-Account geteilt.
2. **Kennenlernen der Programme:** Die Teilnehmer:innen wurden durch interaktive Formate mit den verschiedenen Unterstützungs- und Förderprogrammen vertraut gemacht.
3. **Workshop zu den Programmen:** Ein Workshop bot Teilnehmer:innen die Möglichkeit, sich mit dem Projektleiter der Innovationsstiftung zu den geplanten und geförderten Vernetzungsmöglichkeiten auszutauschen. Als ein Ergebnis wurde auch die Webseite entsprechend aktualisiert (<https://innovationsstiftung-bildung.at/de/schwerpunkte/ab-2022-bildungsinnovation-braucht-bildungsforschung/timeline-der-vernetzungsmaßnahmen>).
4. **eduNexus.at als Marke und Website:** eduNexus.at wurde als übergreifende Marke und Website präsentiert, die sich nicht explizit auf die Veranstaltung bezog. Auf die mögliche Bedeutung als Name und/oder Plattform für zukünftige Netzwerkarbeit und Informationsaustausch wurde hingewiesen.
5. **Erinnerungsbuch und Übergabe an die Winter School 2025:** Ein Erinnerungsbuch, das die Höhepunkte und Ergebnisse der Veranstaltung dokumentiert, wurde erstellt und am letzten Tag an die Vertreter:innen der nächsten Präsenz-Veranstaltung – der Winter School an der Universität Graz im Februar 2025 – übergeben. Die Winter School wurde im Rahmen der Veranstaltung vorgestellt und auch ein Überblick über das Programm gegeben.

## 4.9 Herausforderungen im Ablauf

Aus Perspektive der Veranstalter:innen sind drei Punkte anzusprechen, die als Störung im Ablauf erlebt wurden und daher, soweit möglich, gezielte Veränderungen im Programmverlauf vorgenommen wurden, soweit möglich:

- Am Mittwochabend stand das Kamingespräch statt, für das es für die Initiatorin und Moderatorin Barbara Pflanzl gelungen ist, drei Experten der österreichischen Bildungsforschung zu gewinnen. Das – obwohl angefragt – keine Frau darunter war, wurde von Teilnehmer:innen schon während des Kamingesprächs kritisch aufgegriffen und wurde auch später den Organisator:innen zum Vorwurf gemacht. Ein Workshop zum Thema „Autobiografien von Frauen in der Bildungsforschung“ am nächsten Morgen (angeboten im Rahmen der Forschungskabinette) konnte die Herausforderungen, Gegebenheiten und auch das Bemühen der Organisation für gleichberechtigte Vertretung der Geschlechter an allen Eventpunkten und damit verbundene Herausforderungen adressieren.
- Am Mittwoch wurde in der Rückschau zum Tag mehrmals angesprochen, dass es zu wenige Pausen gibt. Die Veranstaltungsleitung kürzte so für den Donnerstag das Programm um eine Stunde (gekürzt wurde der geplante Austausch zu der Intervention „Rubbellose“)
- Am Freitag haben viele der Teilnehmer:innen und Expert:innen eine frühzeitige Abreise angekündigt, so dass wir die Festrede von Stefanie Panke vorverlegten, um allen eine Teilnahme zu ermöglichen. Der weitere Verlauf wurde wie geplant durchgeführt.
- Einige Teilnehmer:innen haben in den Rückmeldungen des Tages adressiert, dass der Zweck der Veranstaltung – Vernetzung – für sie selbst keine Priorität habe und sie sich gerne auf die Doktorarbeit konzentrieren würden. Es wurden keine Änderungen des Programms vorgenommen, weil das der Zielsetzung entsprach.

## 5. Ergebnisse der Veranstaltung

### 5.1 Erreichung der Zielgruppe

Es war eine sehr große Herausforderung, Expert:innen und insbesondere Betreuer:innen der neun Programme für die Veranstaltung zu gewinnen, da der November ein Zeitraum ist, in dem Professor:innen, aufgrund zahlreicher Verpflichtungen, kaum für eine Woche verfügbar sind. Dies wurde zusätzlich durch die kurze Planungsfrist erschwert, da weder eine frühzeitige Ankündigung noch eine Verpflichtung oder Honorierung vorgesehen waren. Von Anfang an wurde versucht, eine größere Anzahl von Expert:innen außerhalb der Gruppe der Betreuer:innen einzubinden, um die Expertise zu erweitern. Unter den gegebenen Rahmenbedingungen konnten zumindest einige von ihnen für Teile des Programms gewonnen werden, auch wenn eine durchgehende Teilnahme oft nicht möglich war. Für diese Expert:innen waren vor allem die Einblicke in die Forschungsprojekte zur „Zukunft der österreichischen Bildungsforschung“ sowie die außergewöhnliche Konzeption des Events häufig genannte Argumente, sich dennoch einzubringen. Diese Aspekte schienen einen besonderen Reiz darzustellen und boten einen Mehrwert, der über die organisatorischen Herausforderungen hinweg überzeugte.

So konnten insgesamt 8 Betreuer:innen und 8 Expert:innen zumindest tageweise für das Event eingebunden werden, wobei zwei (weitere) Personen kurzfristig verhindert waren.

Überraschenderweise konnte auch die Zielgruppe der Veranstaltung, die Doktorand:innen der Programme (48), nur teilweise erreicht werden. Trotz mehrfacher Hinweise an die Betreuer:innen wurden als Hinderungsgründe unter anderem berufliche Verpflichtungen, insbesondere an den Pädagogischen Hochschulen, bereits geplante Vortragstätigkeiten oder Betreuungspflichten genannt. Teilnehmer:innen, die weniger als vier Tage teilnehmen konnten, wurden im Vorfeld abgelehnt, da eine sinnvolle Einbindung in das Programm sowie die organisatorische Gestaltung unter diesen Bedingungen schwer realisierbar erschienen. In Absprache mit dem Fördergeber wurde die Einladung auf Doktorand:innen österreichischer Hochschulen im Bereich der Bildungsforschung ausgeweitet. Dieser Schritt sollte sicherstellen, dass die Veranstaltung trotz der genannten Herausforderungen eine ausreichende Teilnahme und Vielfalt an Perspektiven gewährleisten konnte. Trotzdem, und obwohl das Programm, die Unterkunft und Logis kostenfrei war, konnte die erwartete Teilnehmer:innenzahl leider nicht erreicht werden. Bis auf „Promoting Life Skills (ProLiSk)“ und „Professionalisierung im STEAM-Quereinstieg (ProQ-STEAM)“ konnte aus jedem der neun Programme zumindest ein:e Doktorand:in am Event teilnehmen.

Insgesamt haben 34 Doktorand:innen teilgenommen, davon 22 Frauen. Es hatten sich zum offiziellen Bewerbungsschluss 1.9.2024 insgesamt 40 Doktorand:innen angemeldet. Bis 1.10.2024 haben sich weitere 6 Doktorand:innen nachgemeldet, 8 Personen haben sich in den Folgewochen aus persönlichen Gründen oder beruflichen Verpflichtungen wieder abgemeldet, 4 Personen waren zum Veranstaltungsbeginn kurzfristig krankheitsbedingt verhindert.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass eine frühzeitige Kommunikation – die bei diesem Event aufgrund der Rahmenbedingungen nicht früher möglich war – sowie eine mögliche Verpflichtung zur Teilnahme im Rahmen der Projektförderung hilfreich gewesen wären. Zudem übertraf der organisatorische Aufwand für die Rekrutierung von Teilnehmer:innen und Expert:innen sowie die Zimmerbelegung den ursprünglich geplanten Umfang erheblich.

### 5.2 Ergebnis in Bezug auf die Zielsetzung „Community-Aufbau“

Die Doktorand:innen nahmen die Vorarbeiten (s. Abschnitt 4.8) auf, insbesondere zeigt sich das deutlich auch bei der intensiven Nutzung der Foto-Share-Applikation – mehr als 300 Fotos wurden hochgeladen.

Die Doktorand:innen ergriffen zudem selbst die Initiative zur weiteren Vernetzung: Eine Signal-Gruppe wurde während des Events als Kommunikationskanal eingerichtet. Am letzten Tag planten

die Teilnehmer:innen zudem die Einrichtung einer Mailingliste, um den Austausch langfristig zu sichern. Zum Abschluss wurde symbolisch die Fahne „eduNexus.at“ an Benedikt Brünner übergeben, mit der Absicht, sie bei zukünftigen Aktivitäten der Community einzusetzen und die Identität des Netzwerks weiter zu stärken. Diese Maßnahmen zeigten das Engagement der Teilnehmer:innen und boten eine solide Grundlage für eine nachhaltige Vernetzung und Zusammenarbeit – an der dezidiert über die B3-Programme hinaus auch externe Doktorand:innen beteiligt sind.

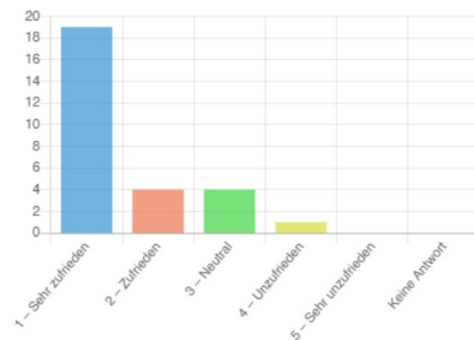
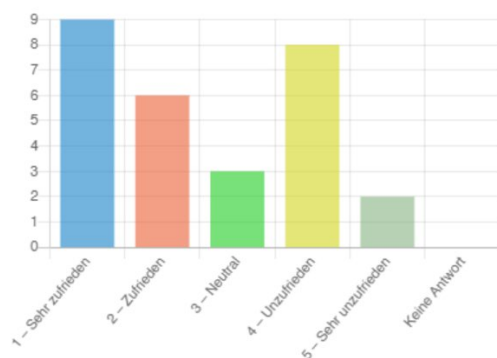
### 5.3 Zufriedenheit aus Perspektive von Teilnehmer:innen und Expert:innen: Online-Befragung

Nach der Veranstaltung wurde an alle ein Online-Fragebogen versendet, der einige Fragen zur Veranstaltung erhielt. Im Folgenden findet sich die Auswertung.

An der Umfrage haben ein:e Betreuer:in, 6 Expert:innen und 22 Teilnehmer:innen teilgenommen, 21 von 29 waren an allen fünf Tagen der Veranstaltung anwesend.

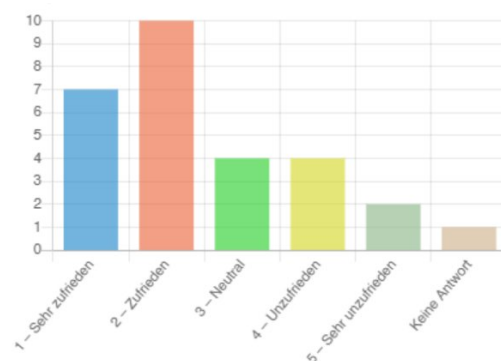
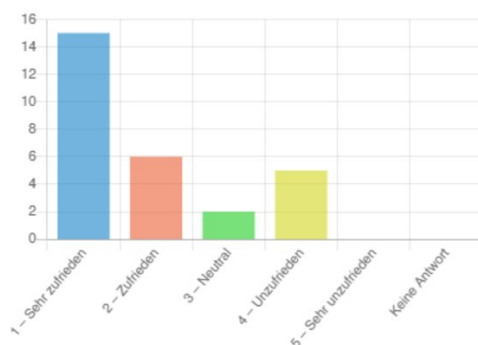
Wir haben der Einfachheit halber die automatischen Darstellungen des Befragungstools (LimeSurvey) zur Präsentation der Ergebnisse übernommen.

Insgesamt wird – siehe letztes Diagramm unten rechts – die Veranstaltung von allen Befragten, darunter Doktorand:innen und Expert:innen, im Durchschnitt mit der **Schulnote „1,6“** bewertet.



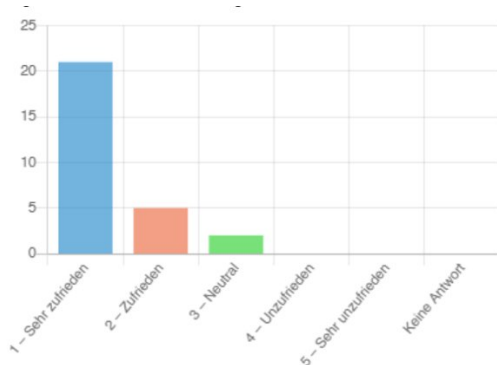
Bewertung von „Information und Kommunikation im Vorfeld des Events“

Bewertung von „Organisation des Events“

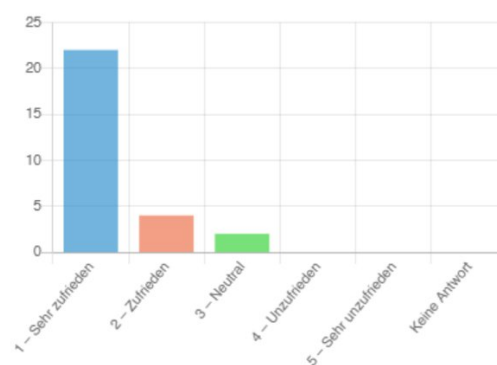


Bewertung von „Konzeption des Events im Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Weiterentwicklung in der frühen Phase der Doktorarbeit im Kontext der Bildungsforschung“

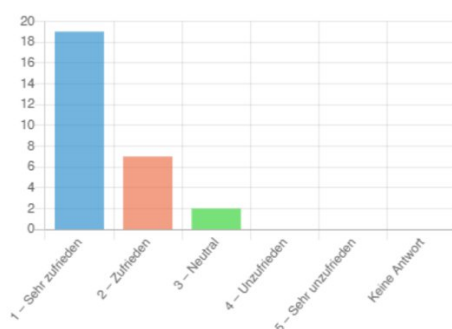
Bewertung von „Ihr eigener Wissens- und Kompetenzzuwachs“



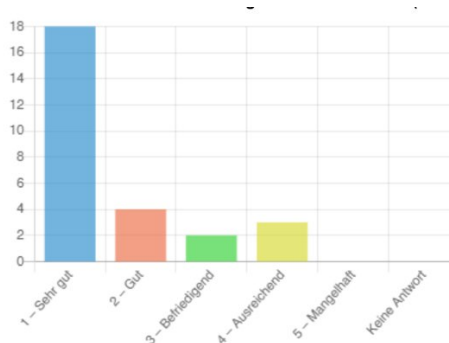
Bewertung von „Möglichkeit der Vernetzung mit anderen Doktorand:innen und Expert:innen aus dem Fachgebiet“



Bewertung von „Möglichkeiten der aktiven Teilnahme am Event und seiner Gestaltung“



Bewertung von „Tagungsort, Ambiente, Unterkunft und Verpflegung“



Bewertung von „Wie würden Sie das Event insgesamt bewerten? (Schulnote von 1 wie „sehr gut“ bis 5 wie „mangelhaft“)

Im Folgenden möchten wir alle Antworten zu den gestellten offenen Fragen wiedergeben, bei denen es möglich war, sie zu geben, ohne die Befragten oder einzelne Teilnehmer:innen zu nennen. Wir haben dabei zusammenhängende Aussagen z. T. aufgeteilt und ggf. die Rechtschreibung angepasst.

#### Was hat Ihnen an diesem Event besonders gut gefallen? (Bitte stichpunktartig angeben)

- Vernetzungsmöglichkeit, Community, Überblick über die Dissertationen
- Sprechstunden mit Experten, gemeinsamer Abschluss-Abend mit privatem Glühweinstand, Location: Mehrzwecksaal und Seminarraum haben Platz für Workshops ermöglicht & Festsaal war großartig
- Die unterschiedlichen Workshops.
- Wichtige Themen, wie OERs, spielerisch vermittelt zu bekommen, zb Kasperltheater
- Das man jederzeit mit den Experten reden konnte.
- Die Sichtweisen anderer Doktoranden zum eigenen und anderen Themen.
- Austausch von Methoden
- Kennenlernen der Experten für zukünftige Anfragen
- Input zum eigenen Thema von Experten, Doktoranden
- Natürlich die Social Events, wie Casino, Kuriositätenmuseum, Punschen
- Essen, motiviertes Team, Netzwerkmöglichkeiten, Events (Glühwein) , Ausflüge, Vorträge
- Es hat sooo viel Spaß gemacht, didaktisch hervorragend und liebevoll inszeniert, alle waren offen und unterstützend.
- Die liebevolle Gestaltung. Wuzzeln. Die Moderation



- Den interdisziplinären Austausch mit den anderen Konsortien und auch mit den Expert\*innen
- Wuzzeln
- Der rote Faden entlang der Veranstaltung.
- Austausch mit anderen Doktorand:innen
- fachliche Inputs (spezifisch auf Publikationen)
- kleine Details in der Gestaltung
- Die Möglichkeit zur Vernetzung
- Für mich war es ein Community Event. Man hätte es nicht besser machen können. Große Gratulation! Es war toll. Alles. Vor allem auch die Atmosphäre.
- Vernetzungsmöglichkeiten mit den anderen Doktorand:innen; schönes Ambiente; Zugänglichkeit zu den Expert:innen; Freizeitprogramm am Donnerstag (großartig!)
- Die Möglichkeit sich auch außerhalb des Fachs kennenzulernen
- Vernetzung, Stimmung, Mischung der Expertise, Kurzweilig, Un-Conference Format gemischt mit toller Vorbereitung
- Vernetzungsmöglichkeiten, Tagesablauf, Organisation (Kreative Beiträge), offene Gestaltung des Programms
- Die Mitgestaltungsmöglichkeit, der soziale Austausch über Konsortien-/Themengrenzen hinweg
- Kreative Gestaltung des Events, mit gleichzeitiger klarer Struktur; viele offene Formate, die Möglichkeiten zur interdisziplinären Vernetzung boten; viele interessante Inputs - mitunter so ganz nebenbei; lockere, angenehme Arbeitsatmosphäre; sehr arbeitsintensiv und gleichzeitig kurzweilig; es gab keine Tabus, alle Fragen und Anregungen waren stest willkommen und wurden aufgegriffen; Gestaltung und Umsetzung eines produktiven/lösungsorientierten Lernumfelds erlebt
- partizipative Organisation, Vernetzungsmöglichkeiten, Input von Expert\*innen, Austausch mit Kolleg\*innen, interdisziplinäre Überschneidungen, Verbindung von Freizeitangeboten zu Mittag und am Abend mit fachlichem Austausch, überwiegend extrem positive Atmosphäre, Offenheit der Teilnehmenden und Organisierenden, Einstellung vom Großteil der Teilnehmenden
- Möglichkeit zur Mitgestaltung, Liebe zum Detail bei der Planung, tolles Programm, green event
- Kreative Atmosphäre, gutes Klima, vielfältige und (m.E.) für Dissertanten relevante Infos, gute Vernetzungsmöglichkeiten
- Unterkunft und Verpflegung, flache Hierarchien, offene Kommunikation, erstmaliger sozialer Austausch mit anderen Konsortien, Angebote und Aktivitäten zur Förderung der sozialen Vernetzung, gut gelungener Einsatz digitaler Technologien (Präsentationstechnik, Schaffung eines digitalen/sozialen/medialen Netzwerks für das Event inkl. Motivation zur digitalen & sozialen Teilhabe)
- Austausch mit anderen
- lockere Atmosphäre
- Mitgestaltungsmöglichkeit bei der Planung und Einladung sich das Event so zu gestalten, wie man es gerade braucht/will
- Liebevoller und Kreative Planung und Umsetzung des Events
- Vielseitigkeit der Teilnehmenden und Expert\*innen
- Spontanität
- offenes Format, viel Freiraum zur Vernetzung, super organisiert

**Was hat Ihnen weniger gut gefallen? (Bitte stichpunktartig angeben)**

- Wenig Betreuer:innen anwesend
- Dass ich vorher nicht wusste, ob 14 Uhr am Montag tatsächlich Start oder Anreise ist
- Kommunikation im Vorfeld
- Ich habe den Eindruck, dass viele - zumindest zu Beginn - nicht verstanden haben, dass das Event eine einmalige Sache und Chance ist.

- Die Kommunikation vor dem Event war eher unübersichtlich.
- "einerlei Informationen/Plan davor
- wenig inhaltlich relevante Themen
- Der erste Tag und die Unsicherheit, was uns bevorsteht
- Eventuell wäre es besser gewesen, wenn es schon ein halbes Jahr früher gewesen wäre. Der inhaltliche Austausch mit anderen war sehr wichtig. (Kleingruppen, in welchen alle die eigenen Projekte kurz 10 bis 15 Minuten vorstellen und man dann gleich Rückfragen stellen kann.) Das hätte man vielleicht noch ein bisschen mehr machen können, aber es war trotzdem sehr gut!!
- keine Kommunikation im Vorfeld, was einen erwarten wird
- das Essen
- Fokus auf rein quantitative (und technische) Doktorarbeiten - inhaltlich konnte ich leider nichts mitnehmen, auch wenn ich andere Kabinette gewählt hätte, wäre inhaltlich nichts für mich angeboten worden
- Keine Information über den Ablauf und das Angebot im Vorfeld zu haben
- Ich konnte nicht alles besuchen.... :-)
- Die fehlende Wertschätzung mancher Teilnehmer\*innen
- Einstellung von einigen Teilnehmenden war teilweise nicht förderlich, hat sich mit der Zeit aber gegeben
- Mangelhafte Kommunikation im Vorfeld bezüglich Programm und Inhalten, letztendlich kein klares Programm bzw. wenig (wissenschaftliche) Angebote, fehlender Wissenschaftsfokus, teilweise Verfehlung der Zielgruppe (angehende Wissenschaftler) durch alberne & nicht-zielführende Inhalte, wenig Angebote zum Erwerb neuer oder der Förderung bestehender wissenschaftlicher Qualifikationen
- flexible Gestaltung - zu wenig Fokus auf Inhalt
- Die (vegane) Verpflegung war nicht sehr Reichhaltig (immer total nett angerichtet, aber keine Proteine, kaum Kohlenhydrate und generell eher wenig).
- oft nicht relevant für meine Dissertation, eine Woche war sehr lange

#### **Was möchten Sie den Veranstalter:innen sonst noch mitteilen?**

- Danke fürs Engagement
- Danke für das Event!
- Ihr habt das Event echt toll gemacht :-). Man hat gemerkt, wie euch dieses Thema am Herzen liegt
- Danke für alles, war toll :)
- Ich wart wunderbar!
- Danke! Das habe ich sehr gebraucht um mich wieder für meine Diss zu motivieren
- Die Woche war wirklich toll und erkenntnisbringend. Vielen Dank für die außergewöhnliche Organisation.
- Danke für das tolle Event. Es ist von Tag zu Tag besser geworden!
- Vielen Dank! Ich möchte von euch lernen, wie man so toll Events machen kann.
- Man hat auf jeden Fall gemerkt, wie viel Mühe ihr euch gegeben habt, in der Planung und Organisation der Woche - davon hätte ich nur gerne im Vorfeld mehr erfahren. Durch die Vernetzung mit anderen Doktorand:innen war die Woche, trotz inhaltlicher Nichtpassung für mich, ein Erfolg und ich werde mich immer gerne an diese Woche zurückerinnern.
- Danke!!!!!!!!!!!!
- Vielen Dank für das tolle Event!
- Es war super.
- Herzlichen Dank für die umfangreichen Vorarbeiten, die solch eine Veranstaltung möglich gemacht haben! Und danke für den Mut, so ein Format zu planen und durchzuführen! Für mich ist diese Veranstaltung unvergesslich! Ich habe viele innovative Ideen für meine weitere Forschungsarbeit und die Gestaltung meines Lehrangebots mitnehmen können.
- Vielen Dank für die großartige Veranstaltung! Ich bin immer noch begeistert.
- DANKE für das Event!

- Ich war überrascht, dass mich trotz meines thematisch etwas außerhalb des inhaltlichen Mainstreams der Dissertations-Themen liegenden Angebots doch etliche darauf angesprochen bzw. im Nachgang zur Tagung angemailt haben. Es dürften nun zumindest zwei Teilnehmerinnen Daten aus meinem Fundus nutzen, einigen weiteren konnte ich potenziell ergiebige Kontakte vermitteln.
- Gewaltiger Planungs- und Gestaltungsaufwand, welcher erfolgreich gemeistert wurde. Trotz all der obigen Kritik konnte man ganz klarsehen, dass das Organisationsteam mit großem Engagement und Motivation dabei war
- Danke für Ihre Bemühungen!
- ein großes, großes DANKESCHÖN!
- Danke für eure Mühe

**Was möchten Sie dem Fördergeber und Veranstalter:innen zukünftiger Events für Doktorand:innen in der österreichischen Bildungsforschung mitteilen?**


- Danke für die Förderung, das ist ein wichtiger Baustein für die Bildungsforschung. Bitte zukünftig auch daran denken, wie Betreuer:innen mehr einbezogen werden können, damit die inhaltlichen Diskussionen noch intensiver sein könnten. Jedenfalls solche Events aber beibehalten.
- Es ist wichtig, dass solche Vernetzungsaktivitäten gefördert werden! Es hat mir sehr geholfen, mich in meinem Fachbereich zu vernetzen!
- Es ist super wichtig, dass man sich kennen lernt. Mir ist bewusst, das Budget begrenzt ist, aber an dieser Stelle einzusparen, wäre meiner Meinung nach die falsche Stelle. Durch die Vernetzung konnte an drei Punkten eine potenzielle Zusammenarbeit bzw. Ausweitung meines Dissthemas bzw. Verknüpfung von einem anderen und meinem DissThema erkannt werden. Ich hoffe diese Kooperationen kommen zustande.
- Keine Rubellose mehr verteilen
- Erlaubt und fördert öfter kreative und unkonventionelle Bildungsmaßnahmen - wie sonst sollen Innovationen in der Bildung entstehen.
- Bitte behaltet solche Events bei. Es zahlt sich auf jedenfalls aus!
- Vielen Dank für die Möglichkeit dieses Events. Der umfangreiche Austausch und das Öffnen von neuen Blickwinkeln ist ein Novum.
- Bitte mehr davon!
- Expert:innen ohne Honorar zu bestellen ist mies.
- Das war super, aber gerne schon früher machen, nicht erst nach einem Jahr. Organisation war spitze!!!
- Wer gute Bildung für Kinder (und alle Menschen in einem Land) will, muss gute Lehrpersonen fördern, muss gute Bildungsforschung fördern... Vielleicht ist die Zukunft nicht ausschließlich informatisch oder technisch, sondern liegt auch in den Händen der Bildungsinstitutionen
- Ich fand die Vernetzungsmöglichkeit sehr hilfreich und motivierend für meine Dissertationszeit
- Das war einmalig und wird noch sehr, sehr lange in der Bildungsszene nachwirken.
- Ich möchte mich herzlich bei dem Fördergeber und den Veranstalter:innen bedanken. Die Veranstaltung war perfekt organisiert und hat einen bedeutenden Beitrag zur Vernetzung und zum Austausch zwischen Doktorand:innen und Expert:innen in der österreichischen Bildungsforschung geleistet und hat damit die wissenschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit in der Community nachhaltig gefördert. Bitte führen Sie diese wertvolle Initiative unbedingt fort!
- Nehmt Euch an EduNexus ein Vorbild, wie eine gelungene Veranstaltung organisiert wird!
- Kreative Veranstaltungsformate - wie dieses - unterstützen die Förderung von Bildungsinnovation und Weiterentwicklung von Bildungsforschung nachhaltig!
- Persönlich habe ich sehr von dem Event profitiert und hoffe, dass zukünftige Doktorand:innen ähnliche Chancen bekommen werden.

- DANKE, dass dieser Austausch zwischen Doktorant\*innen, Betreuer\*innen und Expert\*innen stattgefunden hat. Die Vernetzungsmöglichkeit habe ich für mich gut nutzen können und kann von den Kontakten und Inhalten wirklich profitieren - Es war bereichernd!
- Vielleicht ist das Angebot, Dissertant:innen mit "Besitzer:innen" von potenziell brauchbaren Daten zusammenzubringen, ausbaufähig. Meinem Eindruck nach schlittern Dissertant:innen mitunter in Datenerhebungen hinein, die sie logistisch überfordern und Schulen und Lehrkräfte "nerven". Sekundäranalysen von Daten scheinen in Österreich unüblich zu sein. Auch die kooperative, von Datengeber:innen und Dissertant:innen gemeinsam betriebene und in gemeinsame Publikationen mündende Datenanalyse wäre - zumindest bei kumulativen Dissertationen - ein fruchtbarer Ansatz, Jungwissenschaftler:innen effizient in die Community hereinzuholen.
- Wir brauchen nicht nur soziale, sondern auch wissenschaftliche Vernetzung der verschiedenen Konsortien und Fachdisziplinen. Wenn sich die verschiedenen Disziplinen darüber austauschen, wie, warum, und woran jeweils geforscht wird, können im Optimalfall alle etwas mitnehmen: sind wissenschaftlich breiter aufgestellt (können sich auf Forschungsfragen und -praktiken diverser Fachdisziplinen/Forschungsfelder stützen) und können ihre Forschung noch besser und produktiver in den Gesamtkontext der Bildungsforschung einordnen. Nicht zuletzt könnte das auch Kooperation und Anerkennung zwischen den Feldern fördern, sowie ein größeres Verständnis und Wertschätzung der ja extrem breit aufgestellten, disziplinenübergreifenden Bildungsforschung
- Bitte weniger streng mit Vorgaben (Anwesenheit,...) sein und Flexibilität fördern. Zeitgerechte Informationsvermittlung....
- Solche Netzwerkevents sind für uns sehr zuträglich! Wir wollen mit unserer Forschungsarbeit die Bildungslandschaft in Österreich beeinflussen und es ist super jetzt schon mit den schlaun Köpfen und Amtsträger\*innen der Zukunft zusammen zu tun.
- Wichtig für die Vernetzung und das Vorankommen mit der Dissertation

## 5.4 Online-Resonanz

Im Nachgang des Events wurden von Perspektive der Teilnehmer:innen und Expert:innen Beiträge in Social Media veröffentlicht, die wir aufgrund des öffentlichen Charakters auch gerne hier wiedergeben möchten.

Ein Beitrag einer Teilnehmerin:



**Patrizia Sailer** · 1st  
Every day offers new possibilities!  
1w · Edited · 🌐

Geniale Doktoratswoche mit dem Motto "Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung" bei EduNexus im Bildungsschloss Zell an der Pram 🏰 – Lernen, Netzwerken und Staunen!

Diese Woche war einfach unglaublich! Die Organisation ([Martin Ebner](#), [Sandra Schön](#), [Georg Nöhner](#), [Benedikt Brünner](#), [Harald Burgsteiner](#)) hat sich so viel Mühe gemacht, dass es an Highlights nur so wimmelte: Vom Kennenlernen beim Riesenrad-Speeddating 🎡 über die Befreiung von Kaspar aus dem Gefängnis 🚪, Workshops ohne Ende 🤝, Meetings mit echten Experten, wie [Stefanie Panke](#), [Renate Motschnig](#) oder [Helmut Stemmer](#) 🗣️, Flaggen zeichnen, die wir dann gehisst haben, um das Schloss zu übernehmen 🏰🚩, bis hin zu einer spannenden Herausforderung: meine Dissertation als Legomodell zu erklären 🧩. Abgerundet wurde alles mit einem Besuch im Kuriositätenmuseum, einer spektakulären Feuershow 🔥 und gemütlichem Punschtrinken in bester Gesellschaft 🍷👯.

Ich kann ehrlich sagen: Diese Woche hat mich weitergebracht als die letzten 12 Monate zusammen. Mein Kopf raucht noch vor lauter Input, aber genau das ist es, was ich gebraucht habe.

Mein persönliches Highlight war das Wiedersehen mit meinem „alten“ Webentwicklungslektor [Gerald Geier](#). Damals saß ich auf der anderen Seite und dachte: „Wie soll ich das jemals verstehen?“ 🤔 Heute unterrichte ich selbst und muss oft schmunzeln, weil ich mich genauso fühlte wie meine Studierenden jetzt. Unbewusst hast du mich damals stark geprägt – danke dafür!


Besonders toll war es, so viele neue, großartige Menschen kennenzulernen. Jeder einzelne hat diese Woche bereichert, und ich freue mich schon darauf, in Kontakt zu bleiben.

Ein riesiges Dankeschön geht an meinen Betreuer [Fares Kayali](#), der mich so motiviert und unterstützt, dass ich solche Events besuchen kann. Und natürlich an die [Foundation for Innovation in Education](#), die diese großartige Möglichkeit ermöglicht hat. Danke auch an die [Hochschule Burgenland](#) für die Förderung dieser Weiterbildung.

Diese Woche war einfach Vernetzung hoch 10! Ich bin motivierter denn je und freue mich auf das, was kommt. 💡🤝

[#Doktorat](#) [#Bildung](#) [#Vernetzung](#) [#Weiterentwicklung](#) [#Webentwicklung](#) [#Dare](#)

Show translation





Screenshot LinkedIn-Beitrag von Patrizia Sailer, URL: [https://www.linkedin.com/posts/patrizia-sailer\\_doktorat-bildung-vernetzung-activity-7266095274014429185-DE\\_?utm\\_source=share&utm\\_medium=member\\_desktop](https://www.linkedin.com/posts/patrizia-sailer_doktorat-bildung-vernetzung-activity-7266095274014429185-DE_?utm_source=share&utm_medium=member_desktop) (4.12.24)

Beitrag von Jakob Calice (ISB):



**Jakob Calice** · 1st  
Managing Director at OeAD & Innovationsstiftung  
1w · 🌐

Ich hab die Zukunft getroffen: 40 Doktorandinnen und Doktoranden haben sich in Zell an der Pram zusammengesetzt, um über ihre bildungswissenschaftlichen Dissertationen zu diskutieren. Eine tolle Gruppe, die sich mit so wichtigen praktischen Themen wie Digitalisierung in der Schule, fachfremder Unterricht oder Erwerb von Lesekompetenz beschäftigt. Sie alle werden unseren Bildungsdiskurs in einigen Jahren bereichern und mit ihren Evidenzen für mehr Bildungsinnovation sorgen.

Das ist eine echte strukturelle Intervention, die nachhaltig auf die Österreichische Bildungsszene Einfluss haben wird. Ich freue mich, dass wir mit der [Foundation for Innovation in Education](#) als Finanzierungspartner und dem [OeAD-GmbH – Agentur für Bildung und Internationalisierung](#) als Umsetzungspartner mit dabei sein. Mit diesem Projekt ist dem [Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung](#) wirklich ein Meilenstein gelungen. Gratulation an die Vielen, die über viele Jahre dieses Projekt gefordert haben, an alle die an der Implementierung beteiligt sind; und alles gute den Doktorand/innen!!

[Bernhard Fügenschuh](#) [Dominik Eisenmann](#) [Helmuth Heidecker-Nusser](#) [Barbara Herzog-Punzenberger](#) [Karl Beatrix Margareta Scheuringer](#) [Elmar Pichl](#) [Klement Tockner](#) [Konrad Krainer](#) [Dr. Barbara Zuliani](#) [Barbara Schober](#) [Martin Ebner](#) [Michaela Poppe](#) [Amann Sirikit](#) [Fares Kayali](#) [Sandra Schön](#)

Show translation




👍❤️ You and 97 others      4 comments · 5 reposts

Screenshot LinkedIn-Beitrag von Jakob Calice (ISB), URL: [https://www.linkedin.com/posts/jakob-calice-b4624b25\\_ich-hab-die-zukunft-getroffen-40-doktorandinnen-activity-7266407992055525377-NQLy?utm\\_source=share&utm\\_medium=member\\_desktop](https://www.linkedin.com/posts/jakob-calice-b4624b25_ich-hab-die-zukunft-getroffen-40-doktorandinnen-activity-7266407992055525377-NQLy?utm_source=share&utm_medium=member_desktop) (4.12.24)

Beitrag der internationalen Expertin Stefanie Panke:

## EduNexus: What Comes Next For Education Research?

By [Stefanie Panke](#) for AACE Review, November 25th 2024



The Castle 'Schloss Zell an der Pram' offered a picturesque backdrop for the conference. Image: Stephan Keller (CC BY 4.0)

The [EduNexus](#) doctoral program week "Educational Innovation Needs Education Research" was held from November 18 to 22, 2024 at Schloss Zell an der Pram. The five-day event served as a platform for exchanging research ideas, developing methodological competencies, and fostering interdisciplinary networking among doctoral candidates in Austrian educational research.

More than 30 doctoral candidates met with 15 organizers and guest speakers for a week of workshops, talks, interactive formats, growth, exercise, experimentation, reflection and laughter. The motto was a "Fair of (Im-)Possibilities", because many things in the dissertation phase seem impossible and then suddenly become possible—and vice versa.

The guiding format and metaphor of research fair was well chosen – the ideas, discussions, dissertation projects and expert inputs formed a carnival of possibilities. As the conference booklet stated: "Planning to let yourself be inspired by others, experiencing changes and surprises in the research process or in life: this is part of our experience when writing a dissertation".

The event was led by the Technical University of Graz (Priv.-Doz. Dr. Martin Ebner) and the Pedagogical University of Styria (HS-Prof. Dr. Harald Burgsteiner). It was carried out as part of the "trans|doc – Achieving More Together" project, under the direction of the University of Vienna (Univ.-Prof. Dr. Fares Kayali) and co-financed by the Innovation Foundation for Education.

The conference was extremely well prepared and many activities and workshops had been carefully planned with an eye for detail. At the same time, there was also room for workshop and activity suggestions from the participants. Every morning, the open time slots were filled with parallel workshops, walk-and-talks, games and sport. This un-conference format allowed everyone to participate. A year from now, everyone involved will receive a letter that they wrote about plans and hopes for research and collaboration, and memories they would like to revisit. I cannot wait to open mine.

Below are some of my personal highlights:

- The beautiful flags representing each of the Austrian research consortia participating at the conference that participants painted on the first day (facilitated by Rolf Laven).
- New research connections with incredibly talented doctoral candidates, many of whom I hope to feature in the coming months on AACE Review.
- A workshop by [Renate Motschnig](#) on significant learning in communities.
- Great conversations on 'AI in Education' and AI in qualitative research practices.
- The innovative [photo-sharing application](#) that combined creative commons licensing with AI-support for accessibility.
- Wonderful, detailed, inspiring models full of expressive metaphors designed during the Lego Serious Play activity 'Build your dissertation'.
- Soccer – thanks to everyone who was on my team and lost against the unbeatable combination of [Martin Ebner](#) and [Chet](#). We'll get them next time!
- [Georg Krammer](#)'s informative introduction to principles of Open Science.
- A joyful play on the topic of Open Education Resources with a traditional Kasperl who experienced the woes of copyright in education.
- The [conference booklets](#) and materials designed by [Sandra Schön](#) – all available under an open license.
- The amazing EduNexus blues performance.
- The prediction market on the future of educational innovation in Austria where participants could place their jettons on future trends and timelines.

My own keynote talk on Design Thinking in Education took place Friday morning. I could not have asked for a more engaged and curious audience and a warmer reception.

Last but not least, I attended this event with my 9-year-old child, and have never seen a research event this accommodating to parents. Anyone working in education innovation and in doctoral programs can learn from the openness, inclusion, sustainability, accessibility and creativity showcased by EduNexus.

Screenshot des Beitrags von Stefanie Panke (Panke, 2024), URL: <https://aace.org/review/edunexus-what-comes-next-for-education-research/> (4.12.24)

## 5.5 Zusammenfassung und Empfehlungen

Das Event bot eine große Chance und eine **hervorragende Möglichkeit** für die beteiligten Doktorand:innen und die Bildungsforschung insgesamt, sich zu vernetzen, eigene Vorhaben voranzutreiben und die zukünftige Gestaltung der Bildungsforschung in Österreich zu unterstützen (Gesamtnote „1,6“) und der internationalen Öffentlichkeit zu präsentieren (Panke, 2024). Die thematischen Schwerpunkte – Vernetzung, Planung der eigenen Dissertation, Design Thinking, Open Science, offene Bildungsforschung sowie innovative Organisationsformen und Formate – wurden von den Teilnehmer:innen überwiegend als **inspirierend und hilfreich** wahrgenommen, auch mit Blick auf die eigene Lehrpraxis (vgl. 5.3). Das Event wurde von Expert:innen als „besonders“ beschrieben (s. 5.4).

Die Durchführung und Planung des Events wurden grundsätzlich als innovativ und anregend bewertet. Besonders hervorgehoben wurde die große Begeisterung für die vielen Details und die Möglichkeit, aktiv mitzugestalten – sowohl während der Veranstaltung selbst als auch in den Feedbackrunden und persönlichen Rückmeldungen im Anschluss (siehe 5.3). In der Online-Befragung und den Feedbackrunden wurde jedoch aus Sicht der Teilnehmer:innen angemerkt, dass eine **klarere Kommunikation** zum Event und den Erwartungen (z. B. hinsichtlich der Vernetzung und der Vorstellung eigener Vorhaben) hilfreich gewesen wäre. Hier ist anzumerken, dass aus Veranstalter:innen-Sicht und auch aus Perspektive von einigen Teilnehmer:innen die Beschreibung eines Events, wo selbst Programmpunkte gestaltet werden können, auch für (unerwünschte und unnötige) Unsicherheiten gesorgt hätten. Kritik an den Inhalten einzelner Teilnehmer:innen (s. 5.3) bezieht sich auf einen **vermeintlichen Fokus auf Expert:innen und Themen aus dem Digitalisierungsbereich** und „fehlenden Angeboten“ – allerdings hätten sie eben auch Themen einbringen und adressieren können, die Expert:innen waren in ihrer Expertise sehr breit aufgestellt und in einem hohen Maße bereit, die Forschungskabinette zu unterstützen (Erziehungswissenschaften, Psychologie, Genderforschung, Methodenvielfalt, Erwachsenenbildung, Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Informatik uvm.).

Die Anforderungen eines **Green Events** umzusetzen und auf eine paritätische Rolle von **Frauen** bei Expert:innen und Wahrnehmung in der Gestaltung Wert zu legen, würden wir für alle Folgeprojekte empfehlen. Überrascht hat die Veranstalter schließlich der **organisatorische Aufwand**; bspw. die unterschiedlichen Ankunfts- und Abreisezeiten von Teilnehmer:innen im Vorfeld wie auch vor Ort koordinieren zu müssen, obwohl die gewünschten Teilnehmer:innen-Zahl noch nicht erreicht wurde. Eine Person war entsprechend fast durchwegs damit beschäftigt, zu begrüßen (Unterschriften, Badges, Einführung in das offene Setting) oder zu verabschieden (Teilnahmebestätigungen, Fahrten zu einem weiter entfernten Bahnhof).

Strategisch erscheint es uns sinnvoll, zukünftige Veranstaltungen auch **für Doktorand:innen an österreichischen Hochschulen außerhalb der bestehenden Programme** zu öffnen. Es zeigte sich, dass nur ein Teil der „eigenen“ Doktorand:innen (Mitarbeiter:innen in den 9 Programmen von B3) erreichbar war und es keine formalen oder inhaltlichen Gründe gibt, die Vernetzungsangebote auf diese Gruppe zu beschränken. Eine breitere Öffnung könnte dazu beitragen, potenzielle Bildungsinnovationen durch die Bildungsforschung weiter voranzutreiben. Aus Perspektive der Einbindung von Expert:innen würden wir in jedem Fall zukünftig **Honorare für Expert:innen** planen.

Für **zukünftige Ausschreibungen von Vernetzungsaktivitäten** könnten eine stärkere Vernetzung der Aktivitäten sowie die Einbettung in Projekte und vertragliche Verpflichtungen berücksichtigt werden, um die Nachhaltigkeit und Verbindlichkeit der Ergebnisse weiter zu stärken.

## Referenzen

Ebner, M., & Schön, S. (2011). Offene Lernressourcen: Frei zugänglich und einsetzbar. In K. Wilbers & A. Hohenstein (Hrsg.), *Handbuch E-Learning: Expertenwissen aus Wissenschaft und Praxis – Strategien, Instrumente, Fallstudien* (Nr. 7-15, S. 1–14). Deutscher Wirtschaftsdienst (Wolters Kluwer Deutschland)

Ebner, M., & Schön, S. (2013). Offene Bildungsressourcen als Auftrag und Chance—Leitlinien für (medien-)didaktische Einrichtungen an Hochschulen. In G. Reinmann, M. Ebner, & S. Schön (Hrsg.), *Hochschuldidaktik im Zeichen von Heterogenität und Vielfalt* (S. 7–16). Waxmann.

Institut des Bundes für Qualitätssicherung im österreichischen Schulwesen (IQS). (2024). *Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung*. Abgerufen am 3. Dezember 2024, von <https://www.iqs.gv.at/services/aktuelles/bildungsinnovation-braucht-bildungsforschung>

Innovationsstiftung für Bildung (ISB). (2024). *Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung*. Abgerufen am 3. Dezember 2024, von <https://innovationsstiftung-bildung.at/de/schwerpunkte/ab-2022-bildungsinnovation-braucht-bildungsforschung>

OeAD. (2024). *Bildungsinnovation braucht Bildungsforschung*. Abgerufen am 3. Dezember 2024, von <https://oead.at/de/expertise/bildungsinnovation-braucht-bildungsforschung#c46008>

Panke, S. (2024). EduNexus: What Comes Next For Education Research? *AACE Review*, November 25th 2024, <https://aace.org/review/edunexus-what-comes-next-for-education-research/>

Will, H., Wunsch, U., & Polewsky, S. (2009). *Info-, Lern- und Change-Events: Das Ideenbuch für Veranstaltungen: Tagungen, Kongresse und große Meetings*. Beltz.

Technische Universität Graz. (2020, November). *Richtlinie zu offenen Bildungsressourcen an der Technischen Universität Graz (OER-Policy)*. Abgerufen von [https://www.tugraz.at/fileadmin/user\\_upload/tugrazExternal/02bfe6da-df31-4c20-9e9f-819251ecfd4b/2020\\_2021/Stk\\_5/RL\\_OER\\_Policy\\_24112020.pdf](https://www.tugraz.at/fileadmin/user_upload/tugrazExternal/02bfe6da-df31-4c20-9e9f-819251ecfd4b/2020_2021/Stk_5/RL_OER_Policy_24112020.pdf)

UNESCO. (2019). *Empfehlung zu offenen Bildungsressourcen (OER)*. Deutsche UNESCO-Kommission. Verfügbar unter [https://www.unesco.de/assets/2019\\_Empfehlung\\_Open\\_Educational\\_Resources.pdf](https://www.unesco.de/assets/2019_Empfehlung_Open_Educational_Resources.pdf)